

Heinrich Kruse.

Bückerburg, den 1 Juli 1887

Hochverehreter Herr



Sehr geehrter Herr, es freut mich dass
 Sie Dr. Fischer genehmigen. Er
 ist schon fleissig u. wird Ihnen
 den Aufsatz noch mehrere
 Tage vor der gestellten Frist
 (10 Juli) einsenden. Das Bewein
 Abscheue wird er Ihnen Wunsch
 gemäss möglichst knapp halten
 Mit Lob u. Anerkennung ist
 es mit Sparsamer, als der
 Aufsatz aber meinen Freund
 Schenk, dank entspricht das
 ganz meinen Wunsch. Dieser
 Schenk, Aufsatz enthält mehr
 als 400 Zeilen, Fischer kopirt
 mit weniger anerkennen. Kurz
 alle Ihren Wunsch fast mag

leicht ausgesprochen werden

Leid that es mir dass
Sie mein Elsass Gedicht nicht
aufnehmen wollen, weil es schon
gedruckt sei. Im Allgemeinen mag
der Grundsatz lobfroh sein, aber
mir dünkt, man muss sich nicht
zu sehr scheuen seiner Grundsätze
marken, sondern sich an das alte
gute Wort erinnern: Nihil
regula sine exceptione. Wenn
es sich um eine zweckmäßige
Sache handelt, so heisst es
doch dem Zufalle, ob die Buchstabe
eines Gedichtes schon einmal von
Schiffen eines Letzters gestan-
den haben, eine so große Wichtig-
keit beizulegen. An sich ist das: Wahler
genies besonders geeignet. Es ist
eben erst gedichtet, u. beschäftigt
sich mit der Elsass in einem
Augenblicke, wo die Augen vor ganz

Deutschland auf diese Halbfranzose
gerichtet findet. Warum es bloss die
halb verschmätzt, weil es schon in
einem Blatte gestanden, von dem
es vielmals nicht drei oder
vier hundert Leser, jemals eine
Nummer in Händen gehabt, ge
schweige denn mein Gedicht in der
Strossburger Post oder sonst
wo gedruckt haben? Der innere
Sinn des Grundsatzes kam doch
nur sein, dass Sie Ihren Lesern
nichts schon Bekantes auftröche
wollen. Kuntz schrieb ein Thema
gehör an mich u hat um poeti
sche Beiträge, die entweder
nicht angedruckt sind, oder
doch nicht nicht in einer Sammlung
Ihrer Gedichte gestanden haben?
Sollte diese Modification des
regiarosen Grundsatzes sich nicht ein
spielen? Ob ein Gedicht nicht schon
einmal in irgend einem Blatte

erschienen ich kann der sorgfältigen
Thronensgeber je gro nicht contrahieren
bleiben Sie dem, dass die von Schank
entzückt in Gedanken, alle nach
ungeduldet freudig Gleich das erste
meine ich schon längst gedruckt
gesehen zu haben.

Einfachdungen Sie dass ich zu
gemacht durch Thronen plannieren
Kehrents laufen Sie Loh durch
meine Gründe bewegen, Thron haben
Lohn, wie der König in die Kaiserin
zu erachten Wenn Sie unerlässlich
bleibt, so muss ich zu dem Rath befolgen

In dem Lachen der schönen Frauen

Creep die Herausgeber

Muss man immer vergnügt
schauen.



Meine antwort Schranken denken
Sie besser nicht, als frei
gemeinsam waren, denn was sagen
Sie im Grunde, Rechte die

z. 300.64061

an Dank, weil größere Männer
als Sie sind auch Andank
belohnt worden. Merke Sie
unabhängig von fremdem Gutteil
u strebe nach mannlicher Selbst
ständigkeit. Was löst sich da
gegen unvornehm? Nur hat diese
mannliche Gesinnung oder wenn
Sie wollen dieser Trakt als Stahl
kann sich gegen unvornehm
Angriffe gedient. Die beiden
Thompson sind gewiss manly
u vollenhaft füttern Sie Sie auch
mit dem Inhalt Goethe sagt er
- ich glauke bei Gelegenheit von
Beethoven - Was uns zuletzt
sehr gefallt, wirkt Anfangs
offen befreundend u als so fort
Merke es Ihnen dank auch
so geht mit jenen Versen die
mir sehr aus Herz gewarfen

Liebenswürdig ist es jedenfalls
dass Sie die Verse, wenn ich darmit
bestehen, als Antwort zum Abdruck
bringen wollen. Aber ich wünschte
es nur dann, wenn Sie sich damit
ausführen können. Bedenken Sie
auch, dass wenn jene Strophen
Ihren zu dunkel wären, alle übrigen
Gedichte, die Sie bringen herüber u. ap-
propiet sind. Das gilt nament-
lich auch von den Epigrammen,
die ich am Schluss zu setzen
bitte. Die Gedichte bringen damit
sanft und harmonisch aus

Um nun auch meinerseits
nicht entgegenkommend zu liegen,
will ich mich Ihnen beiden Schenkungen
von lyrischer Gedichte nachsehen,
ob ich etwas Anderes Passendes
finde. Es würde nicht ganz leicht
sein, da ich auf ein Dutzend Seiten
beschränkt bin, u. diese doch ein
abgeschlossenes Ganze bilden

Nach langer Prüfung führt mir
folgendes das Beste aus
Ich mache Ihnen einen doppelten
Vorschlag:

Entweder lassen wir es bei dem
bei dem bestehenden Autograph
lassen die Aufsätze Hermin
König folgen u dann unter
der Überschrift: Dichtungen
von Hermin König 1. Wabbel. 2
Handhafte Liebe. Ein Fauststück.
Juwant 3 Der Hermin des
Ponschales. 4. & Ponschales.

Dieser Vorschlag wäre mir
Wenn Sie sich nicht mit dem
Autograph nicht ausführen
kann, versuchte ich darauf
gegen Ihren Wunsch zu handeln
u streife auf das Wabbel, wenn
Sie unter Umständen bleiben
Für diesen Fall mache ich
Ihren folgenden zweiten Vorschlag
Als Handschrift bringen wir



z. N. 64061

die erste Skulptur von
der Siegesgöttin in Olympien,
die für sich bestehen kann
Dann der Aufsatz H K von
Wilhelm Frocher
dem Dichtungs von H K

- 1) Die Siegesgöttin in Olympien
vollständig
- 2) Das berühmte Auszug
versuchen mit der Übersetzung
Camões

Die waren für gabelig nur diese
Conception zu machen, wenn
ich Ihnen ein anderes ent-
sendete. Durch die Über-
sicht wird auch die Kenntnis
wegs notwendige Sentenz
auf der allgemeinen Sentenz
auf meine eigene Person bei
Sicht gegeben.

3. Das Markt jenseits
4. Hermes.

5. Epigramme

Wie Sie schon merke
ist fest darauf das
kann meinen geliebten
Trost und Freude bringen
N. für sich alles Thier
groß und klein ist in Thier
Thier Güte anempfohlen
In dankbarer Erinnerung

H. K.

Schon schon nur eben
sehr betrübend aber
jener Zustand der ich
nun schon Jahr o. Lang
aus Thier gefelt
Die Schwärze meiner

Augen nöthig mit,
mit Bleistift zu schreiben
Das Schreiben mit
Dinte ist eine Peinigung
für mich. Sie werden
mir das Zeugnis nicht
versagen, dass ich es mir
blutig machen werden lasse,
allen Ihren Forderungen
zu genügen und so hoffe
ich, dass Sie auch nicht
süchtig gegen meine Wünsche
seyn werden
Paul Linden ist bereits
ruhig

